

Das XXVII. Capitel.

Von der Kirche St. Joseph und Closter der beschuhten WW. EE. PP. Carmelitern ob der Laimgruben. Von der Stifft-Kirche zum S. Creutz in der Kayf. Königl. adelichen Kriegs-Schule, und Ritter-Academie.

§. I.

Die Kirche des S. Joseph und Closter der PP. Carmelitern ob der Laimgruben, nehmen den jenigen Platz ein, wo der Erzherzog Rudolph IV. An. 1363. nächst an der alldasigen Pfarr-Kirchen bey St. Theobald genannt, ein Frauen Closter St. Claren-Ordens für 20. Frauen und ein Abbtissin gebauet, und fundiret, worüber der Papst Urbanus V. seinen Consens ertheilet. (a) Es verbliebe aber dieses Frauen-Closter in seinem Wesen nicht länger als 88. Jahr, nemlich biß 1451. in welchem Jahr diese Frauen samt ihren Stiftungen vom Kayser Friderich IV. anders wohin übersetzt, und derselben Closter samt der Kirchen

El 4 dem

(a) ap. Steyer. col. 375.

dem H. Johann von Capistran und dessen Mitbrüdern übergeben worden. Mitteltst dieses Heiltgen und durch Benhülffe höchstgedachten Friedsammen Kayfers, ward das Closter viel grösser erbauet, in welchen sie zu weilen über 200. Religiösen der strengen Obseruanz des H. Francisci wohnten. Allein auch diese besaßen den Ort nur 78. Jahr lang. An. 1529. im Monat September wurden biß 100. derselben von denen Türcken allda niedergemachet, die übrigen aber den Platz verlassende haben sich durch die Flucht salviret. Das weitläufftige Closter samt der Kirche ward in Grund und Boden zerstöhret. Ausser den erst besagten von Türcken niedergemachten Franciscaner Mitbrüdern seynd von der Zeit ihres dahin Kommens 25. Priester, und 3. Layen Brüder allda gestorben und begraben worden.

S. II.

Nach Verlauff mehrer Jahren kam der ganze öde Grund an Herrn Krebs einen wienischen Raths - Herren, welcher nachdem er viel Gebeine der zur Erde bestatteten Franciscanern ausgegraben und beyseits gesetzt, ein Haus mit einer neuen Capelle zu Ehren des H. Theobald aufbauen, und einen Garten anlegen lassen, allwo nachmals die PP. Franciscaner aus der Stadt geraume

me Zeit lang, an Feyer-tagen für das Amosen die H. Mess zu lesen gepfleget. Zu nächst der neuen Soldaten Caserne am Brand-Markt, befinden sich über den Thor des so genannten Frey-Haus, oder gemeiner Stadt Wien Korn-Haus die gemahlten Bildnussen des H. Theobald und Floriani mit der Beschrift:

D. TheobaLDI ParoChiaLes xDes.

„Pfarr-Haus von St. Theobald „.
Welche Schrift das Jahr der Erbauung dieses Frey-Hauses 1652. anmeldet, und annebends den Bericht giebet, daß dieses Gebäu samt anderen Häusern allda einstens unter die Pfarr St. Theobald gehörig gewesen. Dahero wie bekannt ist, das heutige Carmeliter Kloster daselbst der Zeit noch den Namen des H. Theobald, und die gemeinde diesen Heiligen in ihrem Grund Insigel führet.

§. III.

Der Krebsfische Grund kam von einer Hand in die andere, und endlich an Herrn Baron Chaos von Richthausen, von welchem die RR. PP. Carmeliter das Gebäu samt Capelle und Garten An. 1661. um bares Geld an sich erkauffeten, um sich allda
 £! 5 mit

mit Landsfürstlichen Consens ein Closter und Kirche anzulegen. Von diesen Berühmten Ordens Geistlichen haben wir bey Erzählung von derselben ältern Closter aufm Hof in der Stadt schon Meldung gemacht, welcher Gestalt nemlich sothanes Closter ins Abnehmen, und lestens nach höchster Willens- Meinung Königs Ferdinand I. an die löbl. Societät Jesu übertragen worden. Es blieben aber daselbst eintge zweifels Sachen unberühret, die wir auf dieses Capitel verschoben, und nun kürzlich dabou handeln wollen.

§. IV.

Es ist die Frage, zu welcher Zeit und unter wessen Landfürstens Regierung die Patres dieses Marianischen H. Ordens des Bergs Carmel das erstemal nach Wien gelanget, und sich allda stabiliret haben? so viel wir wissen, ist diese Frag noch nicht jemand nach Genügen beantwortet; auch wir zweifeln, ob wir sie ausmachen können, dahero nur was wahrscheinlich ist, auf die Bahn bringen, und was schlußlich ist der Willkuhr des Lesers heimstellen. Cuspinian schreibet: (b) Fratres de Monte Carmelo,
 - - - - Henricus I. Dux Austriæ Divi
 Leo-

(b) in Austr. m. p. 660.

Leopoldi Filius, fundavit, & suum illis
 burgum, ut alibi diximus, assignavit. „ Die
 „ Brüder vom Berg Carmel hat Heinrich
 „ der erste Herzog von Oesterreich, Sohn
 „ des H. Leopoldi fundiret, und gleichwie
 „ wir anderstwo gesagt haben, ihnen seine
 „ Burg überantwortet. „ Da ist aber ein
 handgreifliches Übersehen dieses gelehrten,
 da er seinen Worten selbst gleich widerspricht,
 mit dem Bessatz: gleichwie wir anderst-
 wo gesagt haben. Dann vorher in eben
 diesem Buch, Seite 613. giebet er den con-
 trären Bericht, und schreibet von Herzog
 Leopold glorioso dieses, was er allda von
 dessen Herrn Groß-Vatter Heinrich I. mel-
 det. Dort saget er: Hic Dux, (Leopol-
 dus Gloriosus) Viennæ habitabat: Burgum-
 que quod jam regiis ædificiis exornatum
 est, extruit. Nam Henrici primi Ducis
 Austriæ habitatio Carmelitis cessit. „ Die-
 „ ser Herzog Leopold der Ruhmwürdige,
 „ residirte zu Wien: und hat die nunneh-
 „ ro mit königlichen Gebäuen ausgezierte
 „ Burg erbauet. Dann die Wohnung
 „ Heinrich des ersten Herzogs hat er denen
 Carmelitern abgetretten. „ Dieses letztere
 stimmt viel besser, als das erstere, mit der
 Wahrheit übereins. Wie solte glaublich
 seyn, daß Heinrich sein Wohnung denen
 Geistlichen eingeräumt, da er außer der-
 selben aufm Hof kein andere Residenz hatte;
 und

und hiemit viel wahrscheinlicher solches von dessen Nepoten Leopold sich verstehen läſſet, weil derselbe sich ein neue Burg in der Vorstadt, am Platz der heutig Kayf. und Königl. Residenz gebauet.

§. V.

Dem letztern Bericht des Cuspinians geben allen Beyfall die gelehrten Männer Herr Fugger in dem österreichischen Ehrens Spiegel, (c) Mitterdorffer, (d) Socher (e) und andere, welche auſſer allen Zweifel recht haben ſolten, alldieweil ein vor dem Cuspinian viel älterer, und zwar zu gleicher Zeit mit Leopold dem Ruhmwürdigen lebender Scribent Ortilo, ein Cistercienser Religioſ zu Lilienfeld (f) ein gleiches schon geschrieben. Dann wo er von mehrgedachten Herzog Leopold Stifftern des Closters Lilienfeld geſaget, daß derselbige An. 1224. den Orden der mindern Brüder in Wien eingeführet, ſetzt ſogleich dieſes bey: MCCXXV. Iterum idem Dux Wiennae inſtituit Patres de Carmelo. „ An. 1225. „ hat abermal derselbige Herzog die Patres „ von Carmel zu Wien eingeführet „. Allein ſo klar und glaubwürdig dieſes ſcheinen mag,

(c) pag. 176. (d) Fer. Aſtiv. p. 91. (e) Hiſt. Prov. Auſt. Soc. J. p. 47. (f) ap. Hanthal. in Faſt. Campil. Tom. I. p. 1302.

mag, so wird es doch von andern verdunkelt, und zwar von denenjenigen in Zweifel gezogen, die vor der Regierungszeit Rudolph IV. kein Carmeliter Kloster in Wien gewesen zu seyn sich Gedanken machen.

§. VI.

Lazius schreibt: (g) Carmelitarum cœnobium, Divæ Virgini à Rudolpho Quarto positum est, quem fundatorem cognominant, circa annum Domini MCCCCLX. „ Das Kloster der Carmeliten (zu Wien) „ hat ums Jahr 1360. der heiligen Jung- „ frau Maria erbauet Rudolph der Vierte, „ den man den Stifter nennet „. Dieser Meinung folgen nach Gerard de Rhoo (h) Insprugger (i) und der P. Steyerer, (k) welcher letztere dem allen widerspricht, was von der denen Carmeliten gemachten Donation der Herzoglichen Burg aufm Hof gesagt wird, in dem sie weder von ihrem Stifter Rudolph IV. solchen Platz sollen zu schenken bekommen haben, als die sich selbst kleine Häuser zu ihren Kloster Bau angeschaffet; aus welchen dann folgete, daß der Car-

(g) Rer. Vien. p. 129. (h) Hist. Aust. lib. 3. p. m. 104. (i) Aust. Mapp. Geogr. Part. 1. pag. 62. (k) in Addit. ad Hist. Albert. II. col. 305.

Carmeliter Orden keines wegs unter dem Herzog Leopold glorioso An. 1225. sondern erst unter Rudolph IV. An. 1360. sich in Wien eingefunden. Dieses Fürgeben läßt sich dem Schein nach hauptsächlich bestärken aus dem gelehrten Helnot, (1) welcher erweist, daß als ums 1229. Jahr der Kayser Friderich der II. mit den unglaublichen Saracenen Friede gemacht, dieser für die unglaublichen vortheilhafte Friedensschluß die Ursache war, daß die Carmeliter das gelobte Land verlassen, und nach Europa übersehende sich in Sicilien, in Engeland, in Frankreich und weiters ausbreiteten, Clöster stifteten, und alsdann im Jahre 1245. in Engeland ihr erstes allgemeines Capitel gehalten, und auf solchen den seel. Simon Stock zu ihren General erwählet haben. Woraus sich ergebete, daß sofern vor An. 1229. keine Carmeliter aus Palästina nach Europa gelanget, auch keine An. 1225. nach Wien haben kommen mögen.

§. VII.

Des Helnots Worte hindern in der Sache nichts. Wir haben die Versicherung von

(1) Geschichte aller geistl. und weltlichen Clöster und Ritter-Orden, erster Theil 43. Cap. Seit 388. seq.

von A. R. & Exim. P. Theobaldo à S. Pietro der Zeit würdigsten Prior ob der Laimgruben, daß der löbl. Carmeliter Orden lange Zeit vor der Regierung Kayfers Friedrich des II. in unterschiedlichen Provinzen und Orten Europens Clöster besessen habe, als z. E. An. 719. zu Toletto in Spanien. An. 742. zu Florenz in Thuscien. An. 797. zu Siena eben in dieser Welischen Provinz. An. 837. zu Leonz in Sicilien. An. 928. zu Dincelsbüchel in Schwaben. An. 1045. zu Boppart am Rhein. An. 1068. zu Cöln am Rhein. An. 1088. zu Bourdeaux, oder Burdegal in Frankreich. An. 1118. zu Palermo in Sicilien. An. 1136. zu Danzig in Pohlisch Preußen. Nach welchen Orten diese Ordens Geistliche durch die vielfältigen und offters fürnehme Europäischen Wahlfahrter, dann auch aus Gelegenheit der nachfolgenden Kreuz-Zügen aus dem H. Land seynd überbracht worden. Einsolglich nichts hindert, daß ein gleiches An. 1225. durch unsern Herzog Leopold nahe Wien geschehen.

S. VIII.

Aber noch stärker streitet wider den Drtillo und Cuspinian ein Päpstliche Bull Innocentii des VI. die im Jahr 1360. zur Bestättigung des Carmeliter-Ordens in Wien
her

heraus gekommen. In dieser saget der H. Vatter unter andern: *Petitio vestra nobis nuper exhibita continebat, quod vos in Dioecesi Pataviensi locum aliquem vestri Ordinis non habetis.* (m) „Euer neulich „uns eingereichtes Begehren enthielt in „sich, daß ihr in der Passauischen Dioecese „keinen Ort euers Ordens habet“. Gleichförmige Meldung macht auch von diesem neuen Carmeliter Ort in Wien ein Bischöflich Passauisches Circular Schreiben an die Geistlichkeit, so An. 1362. von Herrn Bischof Gotfrid gegeben worden. (n) Und zumal ausser den Ortילו kein einzige Urkund vorhanden von der Einführung des Maria-nischen Ordens vom Berg Carmel in Wien unter Leopoldo Glorioso, so ist Sonnenklar, daß, weil dieser Orden vor Rudolpho IV. und vor den Papst Innocentio VI. in der Passauischen Dioecese kein einziges Ort oder Closter besessen, auch in Wien keines habe besitzen können, somit auch zu ältern Zeiten keine Carmeliter scheinen anhero gekommen zu seyn.

§. IX.

Doch allen diesen ungehindert, kan man des Ortילו und Cuspinians Zeugnissen nicht

(m) ap. cit. Steyer. col. 302. (n) ibid. ap. Steyer. col. 304.

nen vom Jahr 1327. (q) und dessen Gemahlin Elisabeth, vom Jahr 1328. (*) werden alle Manns- und Frauen- Klöster in- und vor der Stadt Wien, nemlich der Schottner, Minoriten, Augustiner, Dominicaner, der Laurenzerinnen, Himmelpfortnerinnen in der Stadt: der Magdaleninen und Nicolaerinnen vor der Stadt namhaft gemacht, allwo die pia legata mussten abgeführt werden; aber nichts wird gemeldet von Carmelitern, die ausser Zweifel auch in der Verzeichnus stunden, so fern sie in Wien gewesen.

§. X.

Wann es erlaubt ist sein unborgreifliche Meinung zu sagen, so geben wir dem Herrn P. Calles recht, da er dem Ortilobenstimmet, jedoch dergestalt, daß zwar Carmeliter unter dem Herzog Leopold dem glorreichen An. 1225. nach Wien herkommen, aber nicht lang, und vielleicht nur in so lang, als die ersten Patres gelebet, dieser Orden allda bestanden sey. Dann glaublich ist, daß nach aller erster Ankunfft dieser Ordens- Geistlichen, derselben nur einige wenige waren; gleichwie auch fast zu glei-

(q) ap. Czerwenk. pag. 349. (*) ap. Pez. cit. cod. Diplom. Part. III. p. 12.

gleicher Zeit nur 4. Patres Conventualen auf Anhalten des Herzogs vom H. Vatter Francisco hieher geschickt worden. Mit hin die wenigen Carmeliter, ehe und bevor sie sich vermehreten, oder andere nachkommen, abgestorben, und dahero keiner mehr bis auf die Regierungs-Zeit des Herzogs Rudolph allda hat seyn mögen. Daß sie vor diesen Herzog einstens einen Ort in Wien besessen, schliessen wir aus dem Rescript mehr gedachten Herrn Gotfrid Bischofs von Passau, wo er unter andern sagt: Sane Fratres prædicti locum, ut præmittitur, noviter receperunt. (r) „Fürwahr die „vorbesagten Brüder, haben den Ort (in „Wien) wie vorgemelt wird, aufs neu „wiederum empfangen“. Haben sie denselben wiederum empfangen, mußten sie ihn vorhin schon einstens besessen haben.

§. XI.

Was dieses eigentlich für ein Ort gewesen, den die ersten Patres vom Herzog Leopold zur Wohnung angewiesen bekommen, wird vom Ortilo nicht bestimmt, wohl aber vom Cusvinian, mit vermelden, daß es die erste Herzogliche Butz auf dem so genannten Hof gewesen. Diesem widerspricht

Mm 2

(r) eit. loco ap. Steyer.

spricht R. P. Stenerer, weil er gar nichts glaubwürdiges davon gefunden. So saget auch R. P. Calles, es sey weit von der Wahrheit entfehrnet, daß der Palast Herzogs Heinrich in ein Closter dieser Ordens-Geistlichen seye verwandelt worden. Es ist wahr, von der ersten Verwandlung dieses Palasts in ein Closter ist nichts zuverlässliches vorhanden, und ist auch destoweniger zu glauben, weil es die Sache wegen etwelchen wenigen Geistlichen auch nicht erforderte. Wie solte diese Burg ein Carmeliter Closter worden seyn, da sie lang hernach noch ein Münz-Hoff gewesen, und ein Theil davon das alte Schloß geheissen hat. Dannoch scheint dies der Ort gewesen zu seyn, den die ersten Patres zur Wohnung einbekammen, als von welchem mehr gedachter Herr Bischof von Passau An. 1362. meldet, daß ihn die zum andern mal angelangte Carmeliter aufs neu wiederum vom Herzog Rudolph erhalten haben. Also gedachte zwar der Herzog, und war des willens ihnen bey den Münz-Hoff aufm Hoff, so die alte Burg gewesen, eines Juden Haus einzuräumen, es geschähe aber damals nicht, sondern erst unter dem Herzog Albert den III. mit dem Zopf, der ihnen als ordentlicher Stifter, den mehrgedachten Münz-Hoff, samt 9. andern herum liegenden Burgers und Judens Häuser zu

zu Erbauung und Stiftung einer Kirche und Closters An. 1386. eingeräumet. Aus denen Häusern waren doch die meisten nur als Stift-Häuser, wovon sie das jährliche Einkommen zu genießen hatten, zubetrachten, die nicht zum Kirchen, oder Closter-Bau verwendet worden. Bis auf erst besagtes Jahr hatten die An. 1360. zum zweyten mal nach Wien gekommenen 12. Patres Carmeliter in der Judenstadt bey St. Johann im Werd, ihren Aufenthalt, wo vor diesen die in die Stadt transferirten PP. Augustiner gewohnet, und nach ihnen das Closterl oder Eremitasch in ein Spital verfehret worden. Dorthin hat der Herzog Rudolph die Patres Carmeliter logiret, dessen Herr Bruder aber und Nachfolger in der Regierung nahm sie, als sie abgebrunnen und zu bauen nicht vermöchten, in die Stadt herein, und stiftete sie, wie gedacht, in der alten Burg, oder Münzhoff aufm Hof.

XII.

Damit der Leser an der bißher vorgebrachten Erzählung keinen Zweifel haben möge, so geben wir demselben einen Auszug alles dessen, was zur Sache gehöret, aus dem An. 1386. heraus gekommenen Albertinischen Stift-Brief, wovon uns mehr belob-

ter Herr P. Prior auf der Laimgruben
 dienstfreundlichst ein Abschrift mitgetheilet.
 „ Sent sich gesieget hat, (sagt der Stiffs
 „ ter zu Eingang des Briefs) daß die Ca
 „ pell, und das Gesezze, und auch die
 „ Wohnung zu Wienn, in dem Werth, da
 „ etwann die Augustiner wohnhafft waren,
 „ die Seel. Gedächtnus der Hochgebohrne
 „ Fürst unser Lieber Bruder Rudolpß ge
 „ geben, und geantwort hat den Ehrbah
 „ ren und Geistlichen unseren lieben Andäch
 „ tigen Frauen Brüdern genannt Carmelits
 „ ten, von der grossen Brunst, die vor
 „ Zeiten zu Wien ist beschehen, gar abge
 „ brunnen, - - - und verwüest ist, so
 „ gänzlich daß die eigen (vorigen) Brüder
 „ daß nit widerbringen, und gebauen mös
 „ gen. So haben wir angesehen &c. „
 Hierauf folget, welcher Gestalt der Herzogs
 liche Stifter mit der Erlaubnus des
 Ehrwürdigen Herrn Bischofs Johannsen von
 Passau, und des Ehrbahren Jörgen
 von Liechtenstein Probst des Stiffs zu St.
 Stephan recht und redlich denen Carmeli
 tern geben habe „ die Capellen, und das
 „ Gesezze in dem Münz- Hoff, und den
 „ Münz- Hoff darzue, gelegen zu Wienn in
 „ der Stadt auff dem Hoff, darinen bey
 „ alten verlossenen Zeiten unsere Vorvor
 „ deren geseßen, und wohnhafft gewesen
 „ seynd, und für das Haus, daß da ge
 „ nant

„nant ist Michaels Sues Hauß des Juden,
 „daß der egenant Unser Lieber Bruder
 „Rudolph, dem Gott gnad, denen vorge-
 „schriebenen Unser Frauen Brüdern zu
 „Wienn gemeint hat, haben wir geben und
 „geben ihnen auch mit Krafft des Briefs
 „die nach geschriebenen Häuser „. Folget
 die Verzeichnus 8. derselben Häuser, die al-
 le um das Closter gelegen, und etliche auf
 den Hoff stoffeten. „ Mit der Bescheiden-
 „heit, saget Albert, daß Sie denselben
 „Münzhoff mit der Capellen und Gesezze,
 „und ihren Kirchhoff, und anderen vorge-
 „schriebenen Häusern, und Hoff Stött mit
 „ihren Rechten und Zugehörung, inhaben,
 „und besizen sollen, und mögen nach ihrer
 „Nothdurfft, und sie auch ihre Kirchen,
 „und Closter geweitern mögen nach unserer
 „Auszaigen „. Sobielt aus dem Stifts-
 brief.

§. XIII.

Es scheint daß die PP. Carmeliter
 nicht die ganze alte Burg, sondern nur den
 Theil darvon, so das Münz = Hoff in sich
 begriffe, einbekommen haben. Dann nebst
 den in ein Closter verkehrten Münz = Hoff,
 hiesse ein anderer Theil der alten Residenz
 immer fort Vetus Castrum das alte Schloß,

wie es Raziüs (s) seiner Zeit noch allso nennet, und in welchen sich die St. Pongraz Capelle, als Hoff-Capelle befunden, welche unterschieden gewesen seyn mußte von der Capelle des Münz-Hoffs, so die Carmeliter einbekommen der Ursache halber machet der Schottnerische Herr Abbt Martin (t) einen Unterschied zwischen den Carmeliter Kloster, und den fürstlichen Schloß. Habuit prius, saget er, Princeps Castrum prope Carmelitas, qui tunc non fuerunt Wyennæ: quapropter adhuc planities illa dicitur *Curia*, quæ tunc fuit Curia Principis, & audivit Missas in Capella S. Pangratii. „ Es hatte der Fürst (Heinrich
 „ der Erste, von welchem er als Stifftern
 „ des Schotten-Klosters redet) vor
 „hero sein Schloß nächst denen Carmeli-
 „tern, die damals noch nicht zu Wien wa-
 „ren; derowegen die jenige Ebene, wo da-
 „zumal des Fürstens Hoff gestanden, und
 „allwo er in der St. Pongraz Capelle
 „Meß gehöret, noch iezo aufm Hoff heis-
 „set „. Mitbin die St. Pangrazii Ca-
 „pelle, als Schloß Capelle von der Carmeli-
 „ter Kirche und Kloster unterscheidet.

S.

(s) Rer. Vien. p. 130. (t) Senator. live
 Dial. Hist. c. 5. ap. Pez Script. Rer. Austr. Tom.
 II. col. 648.

§. XIV.

Weil zu gleicher Zeit der Einführung dieser Elianischen Ordens-Geistlichen in Wien, der Herzog Rudolph die wienerische Universität gestiftet, war er als ein sonderbarer Liebhaber der gelehrten Leuthen diesen darum sehr zugethan, weil sie ihm bey sothaner Errichtung der hohen Schul an die Hand giengen. R. P. Friderich Wagner ein geborner Deutscher von Augspurg, berühmter Docter der Sorbona zu Paris, war einer aus denen ersten öffentlichen Lehrern auf der wienerischen Academie, welcher nachmals zu Nürnberg als Provincial seines Ordens Deutscher Provinz erwählet, und An. 1389. in Convent zu Straubing gestorben, und begraben worden. Von solcher Zeit ihres andermaligen daherkommens, lehrten sie nebst anderen Professoren auf dieser hohen Schul Theologiam, Philosophiam und Grammaticam biß An. 1529. inclusive, wie solches mehrmal bededeut. S. P. Prior aus den alten Acten ihrer Provincial Capiteln erweist. Die in erst gemelten Jahr sich ereignende türkische Belagerung, verursachte und machte den ersten Anfang zum Abnehmen dieses bißher in größten Flor stehenden Closters in der Stadt aufm Hof. Den 22. September, als die Türcken sich bereits schon vor Wien

Am 5

sehen

sehen ließen, mußte A. R. P. Provincialis Andreas Stoeß, der Geistlichen Rechten Doctor gezwungen Wien verlassen. Seiner Mitbrüder ließe er 15. an der Zahl allda zurück, nemlich 7. Priester, 5. Clericos, und 3. Lehenbrüder, deren Namen wir verzeichnet haben, denen er alle kostbare Kirchen Geräthe und Paramenten in dem Archiv zu verbergen anbefahle. Die übrigen Brüder theilte er in der Provinz Deutschlands durch andere Conventer aus.

§. XV.

Obschon im Jahr 1530. annoch 13. Religiosen dieses Ordens sich da befanden, so scheint doch dazumal schon und ferners hin ein Mangel zu Bestreitung der Kirchen Diensten sich bey denenselben geäußert zu haben, alldieweil sie darum vom wienerischen Herrn Bischof angegangen worden. Sie berichteten solches ihrem Herrn P. Provincial, welcher in seinem zu Bamberg den 15. May 1534. datirten Schreiben zur Antwort gab: Fratres, ut ipsi & ego desiderant, mittere non possum, scit enim Episcopus, quod in his superioribus Germaniae partibus, non solum nostra, sed etiam aliae Religiones maximum sentiant defectum personarum. „ Ich bin nicht in Stand, die „ Brüder, wie sie und ich wünschen, zu
 schi

„ schicken; dann es weiß der Bischof, daß
 „ in diesen Theil des Obern Deutschlands,
 „ nicht allein unser: sondern auch andere
 „ Religionen den größten Mangel der Ver-
 „ söhnen verspühren „. Das war die
 Wirkung der Lutherischen und anderer Ke-
 zerischen Glaubens- Lehren, da die liebe
 Jugend lieber in der Welt bleiben, als un-
 ter die Standarte eines H. Ordens- Stiffts
 ters sich wolte anwerben lassen: lieber mit
 Luther aus dem Closter- als ins Closter ge-
 hen wolte. Saviente Postmodum (schreibet
 wiederhohlter Herr P. Prior Theobald)
 circa annum 1540. immani peste, omni-
 bus fratribus usque ad unum sacerdotem ad
 Parochiam Wisenbergensem propè Corneo-
 burgum translatum, demortuis, Ferdinan-
 dus Imperator An. 1554. Patribus Societa-
 tis jam ante triennium Viennæ appulsis, eccle-
 siam & Monasterium cum appertinentibus
 ædificiis dedit. Cui donationi demum an.
 1568. Reverendissimus P. Generalis noster
 Joannes Baptista Rubeus conditionatè con-
 sensit. „ Als hernach ums Jahr 1540, in
 „ der erschrocklichen Pest alle Brüder biß
 „ auf einen einzigen Priester, der auf die
 „ Pfarr Wisenberg nächst Corneuburg über-
 „ setzt worden, zusammen gestorben, hat
 „ der Kayser Ferdinand im Jahr 1554. die
 „ Kirche und Closter, samt denen darzu ge-
 „ hörigen Gebäuen, denen vor 3. Jahren
 „ schon

„ schon zu Wien angelangten Vätern der
 „ Gesellschaft Jesu übergeben. Zu welcher
 „ Schenkung endlich An. 1568. unser hoch-
 „ würdige P. General Johann Baptist
 „ Rubeus Bedingungs- weise den Consens
 „ gegeben „. Und weil auf die Frage: ob
 gemelter letzter Priester ein Carmelit gewes-
 sen? Herr P. Prior mir geantwortet: Mi-
 nimè dubitandum, nomen autem illius mi-
 hi non constat; daß gar nicht zu zweifeln,
 dessen Namen aber unbekannt seye; als komt
 deder jenigen Meinung in Zweifel, die diesen
 Priester für einen Welt- Priester in Carme-
 liter Habit gehalten haben.

§. XVI.

Nach Verlauf 107. Jahren, als sich
 diese Patres An. 1661. wiederum in Wien
 eingefunden, und wie oben §. III. gemeldet
 worden, den Krebsfischen Grund auf der
 Laingruben mit Consens des Kayfers Leo-
 pold an sich gebracht, hat zu Erbauung ih-
 rer neuen Kirchen, so dem H. Joseph Nähr-
 Batter Christi sollte gewidmet werden, An.
 1687. den 22. Augusti der Erz- Herzog Jo-
 seph den ersten Grund- Stein, den der
 Hochfürstl. Herr Bischoff von Wien Ernest
 Graf von Trautsohn gewenhet, mit ge-
 wöhnlichen Ceremonien gelegt. Die mit
 ein-

eingesenckte silbern = vergolte grosse Denck-
Münz führte auf einer Seite eingepräget.

Josephus Archidux Austriae.
Joseph Erzherzog von Oesterreich.

Auf der andern Seite:

Pro
Gloria Dei cedat
Primum posuisse Lapidem.

In
Domo Domini
22. Augusti Anno 1687.

Es gereiche zur Ehre Gottes, daß der erste
Stein Im Hauß des Herrnß geleget wor-
den, den 22. Augusti 1687.

§. XVII.

Beide sowohl die Kirche mit zwey Thür-
men, als das Convent seynd also von Fun-
dament auf neu gebauet. Das Convent ist
weitläuffig, wohl eingerichtet, und hat, weil
es auf einer Anhöhe lieget, rückwärts ein
unvergleichlichen Prospect über den Wien
Fluß und über alle Vorstädte bis unter die
Weißgärber und Landstrass. Auch der Kir-
che mangelt nichts an Zierde und geistlicher
Pracht, wo alles auf die christliche Andacht
abziehet, und hierzu einladet. Auf dem
Mar-

Marmorsteinernen prächtigen Hoch-Altar, der diesem Gottshaus ein besondern Glanz giebt, ist die Wunderthätige Bildnus Maria Major ausgesetzt, worzu das häufig zulauffende Volk besondere Andacht traget. Der Gotts-Dienst wird außerbäulich besorget. Zu Vermehrung der Andachten seynd eingeführet erstlich die Erz-Bruderschaft des H. Scapulirs, die aus 600. Männlichen: und soviel weiblichen Geschlechts bestehet. Für jedweders abgelebtes Mitglied werden ausser einen gesungenen Seelen-Amt 40. H. Messen gelesen. Untertens ist auch allda eingeführet die Bruderschaft, unter den Titul: Jesu, Maria, und Joseph, welche gleichwie die vorige ihre besonderen monatlichen Andachten zu halten pfleget. Unter andern Reliquien der Heiligen stehen da in grosser Verehrung die Reliquien des H. Albert, eines dieses Ordens Heiligen, und der H. Magdalena de Pazzis. (r)

§. XVIII.

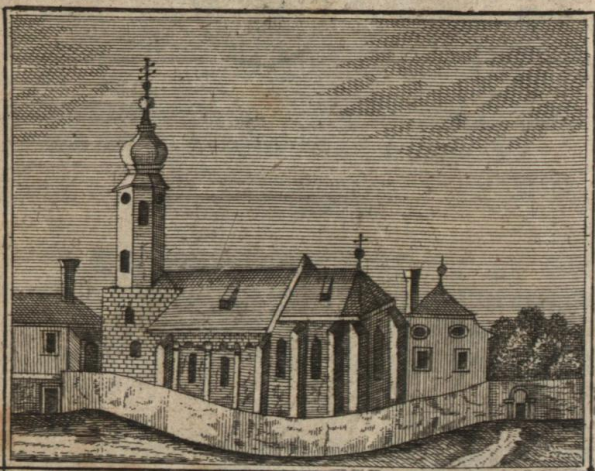
Die Kirche zum S. Kreuz auf der Laingruben, ist An. 1736. aus Veranstellung Herrn Carl Leopold von Moser Land-Unter-Marschallen für die chausiischen Stiffts-Kin-

(r) Ort. & Progreß. Ad. Relig. p. 84. Czetwenk. p. 514. Lustr. dec. p. 60.





Maria Hilf - Pfarr- Kirche .



Pfarr Kirche S. Ägydii zu Gumpendorff .

Kinder erbauet worden. Nun ist sie durch Mildigkeit Ihrer Majestät der Kayserin Königin Maria Theresia in vielen verherrlichtet, und mit einem prächtigen Thurm, nach besonderer Art der Bau-Kunst gezieret, als eine Stifft-Kirche zum Gottes-Dienst der Kayserlich-Königlich-Adelichen Kriegsschule bestimmt, in welcher auch die Emanuelische Ritter-Academie Ihren Gottes-Dienst hält.

Das XXVIII. Capitel.

Von der Pfarr-Kirche bey Maria Zülff und dem Collegio der WW. EE. PP. Barnabiten. Von der St. Egydii Pfarr-Kirche zu Gumpendorf.

§. I.

Die Capelle, nun aber Pfarr-Kirche bey u. lieben Frauen Maria Zülff genannt, die zu unsern Tagen gleichsam der gewöhnlichste und fast allgemeine Zufluchts-Ort ist, der in Nöthen und Anlügen sich befindenden Wienern, wohin nicht allein fast täglich viel privat Personen der gottseeligen wienerischen Einwohnern Wahl-fahr-